

Ah... Whatever~

A SasuSaku Story

Von Kayurinya

Kapitel 18: Betrayal

Halli Hallo. Na, überrascht?

Dafür, dass ich euch beim letzten Kapitel so lange hab warten lassen, bekommt ihr jetzt schon das nächste Kapitel! Ich bin gespannt darauf, wie ihr reagieren werdet... ;)

Nun denn, viel Spaß mit dem Kapitel "Betrayal"

LG

Er ließ es sich nicht anmerken, dennoch ahnte die Rosahaarige, dass etwas nicht stimmte. Zumal schwieg der aufgewachte Uchiha die ganze Zeit. Kein Wort kam aus seinem Mund. Es scheint, als wäre er der Junge, der er war, bevor sie ihn kennen lernte. Der Unnahbare, der Kühle. Jemand, der andere meidet. Niemand an sich ran lässt, aus Angst verletzt zu werden.

Sakura stand unter Spannung. So viel hatte er also vergessen? So weit reicht diese Amnesie, dass er sich selbst an seine besten Freunde nicht erinnern kann? Oder kam es ihr nur so vor...?

Ein Arzt kam rein. Redete mit seinem Bruder über den weiteren Verlauf und dass nun einige Tests auf Sasuke warteten, damit sie ihn optimal behandeln können. Auch sein Gedächtnis würden sie testen. Doch alles nach seiner Zeit. Er war gerade eben erwacht und wir sollten uns damit bereits zufrieden stellen. Jedenfalls zunächst. Dies machte der Arzt deutlich aber auch im sensiblen Ton klar.

„Ich bitte sie alle, dass sie nach Hause gehen. Wir müssen uns jetzt um den Herrn Uchiha kümmern.“ Meinte der Arzt noch.

Einige Pfleger begannen einige Schläuche zu entfernen.

Der Patient ließ es über sich ergehen.

Es war nicht schön, allerdings war es ohne diese... Dinger viel angenehmer.

Widerwillig verließen die Jugendlichen mit Itachi das Krankenhaus.

„Er hat nichts gesagt, nicht wahr?“ fragte Naruto neugierig.

Sakura schüttelte mit dem Kopf.

„Wirklich nicht... Schade. Aber das wird bestimmt noch!“ lächelte Ino und hakte sich

bei Sakura ein.

„Mhm...“ Sakura wirkte etwas abwesend.

„Leute... Es ist echt wunderbar, dass Sasuke wach ist, aber ich muss dringend noch was für Mathe tun...!“

„Das stimmt... Sonst fällt er noch durch!“ pflichtete Hinata ihrem Freund bei. Sie grinste. Selten konnte man Hinata so grinsen sehen. Aber in Mathe war sie dem Blondschoopf eben Meilen weit voraus. „Das wird schon nicht...“ „Geht ruhig. Wir müssen auch noch was erledigen. Ist es in Ordnung wenn wir auch gehen, Sakura?“ fragte Shikamaru ruhig und unterbrach Naruto's Einwand.

Sie nickte stumm.

Itachi beobachtete die Rosahaarige und fragte sie, als die anderen weg waren.

„Ist dir etwas aufgefallen?“

„Es ist... Ich weiß nicht. Er wirkte so verwirrt über uns. Er kann sich nicht erinnern...“

Traurig schaute Sakura den älteren Uchiha an.

„Ich weiß es nicht, aber der Arzt sagte, dass es gut möglich ist...“

Sie nickte bloß. „Ich weiß...“

Eine Weile liefen sie stumm neben her, bis Sakura abbog und sich kurz verabschiedete.

Sie lief Richtung zuhause, schaute nicht mehr zurück, bemerkte also nicht, wie der ältere Uchiha sich nicht auf den Nachhauseweg begab, wie all die anderen.

Ihr gingen seine verwirrten Blicke einfach nicht mehr aus dem Kopf.

Wenn er sein Gedächtnis verloren hat.

An was kann er sich noch erinnern?

Was hat er „vergessen“?

Wie wird er sich verhalten?

Viel Schlimmer noch.

Welchen Nutzen ziehen Irina und Kabuto daraus, wenn sie erfahren, dass er überlebt hat und er sich nicht erinnern kann? Ob sie es schon wissen?

Werden sie vielleicht beschattet?

Sie blickte sich nervös um.

Diese Gedanken machten sie verrückt.

Zumal sie nichts dagegen tun konnte.

Gerade wollte sie die Gedanken abschütteln, da schaute sie in ein Fenster.

Abrupt blieb Sakura stehen.

An einem Kiosk, als ein kleines Radio seine Töne in die Öffentlichkeit hinaus posaunte.

„Eine Sondereilmeldung. Der jüngste Erbe der Akatsuki-Firma Sasuke Uchiha ist bereits heute Morgen aus dem Koma erwacht, er war vor etwa einer Woche von Unbekannten überfallen worden...“

Den Rest nahm Sakura nicht mehr wahr, als sie die bittere Erkenntnis schluckte.

„Sie wissen es bereits!“

Sie rannte die Straßen entlang. Links... Rechts...

Es war bereits abends. Wie kam die Presse an diese Informationen? Wer könnte so schamlos sein und alles ausplaudern? Gibt es etwa... einen Maulwurf?

Immer mehr Straßenlaternen flackerten in den Straßen, die Tage wurden immer noch

sehr schnell wieder dunkel.
Sturmklingeln beim Uchiha-Anwesen.
Wieso macht denn keiner auf? Itachi musste doch zuhause sein...
Oder?
Wo kann er nur sein?
Oh mein Gott...
Es ist doch nicht etwa?!
Ihr Weg führte zurück ins Krankenhaus.
Niemals! Niemals ist Itachi...!
Das kann nicht sein!

Völlig außer Atem stieg sie in den Aufzug.
Sie stieg gerade aus.
„Sakura-san! Bezüglich Sasuke-san... Er hat wohl Gedächtnislücken. Ich muss mit bedauern sagen, dass er sie auch nicht erkannt hatte. Er fragte, wer denn das Mädchen mit den rosa Haaren gewesen war...“
Seine verwirrten Blicke galten also ihr. Er wusste nicht mehr wer sie war?
Dann konnte er sich auch nicht ihr letztes richtiges Gespräch erinnern.
Sie atmete kurz ein und wartete einige Augenblicke, bis sie die Luft aus ihren Lungen presste.
„Danke. Dann weiß ich das und kann mich dementsprechend verhalten...“ leicht lächelte sie.
Die Traurigkeit war nicht zu verbergen, konnte man nur hoffen, dass er sich irgendwann wieder an sie erinnern kann. Doch was ist noch vergessen? Nur sie?
Es war ihr doch irgendwie dann egal, als sie folgendes hörte.
„Er hat auch komischen Besuch bekommen... Kannte ich nicht...“ meinte der Pfleger um das Thema zu wechseln.
„Ach echt? Wen?“ fragte die Haruno hellhörig.
„So 'ne Rothaarige und 'nen grauhaariger Typ sind mit Itachi her gekommen... Sie wollten Sasuke unbedingt sehen...“
„... Dann weiß ich Bescheid, Danke... “

Kurz hielt Sakura inne.
Behalte den Mut und öffne die Türe! Sie musste sich ermahnen.
Öffne. Die. Türe...
Sie hatte Angst, was sie erwartet. Sie konnten hier nichts tun, Zeugen.
In ihr stieg die Furcht hoch. Ein fieser Schauer lief ihr über den Rücken.
So musste sie ihnen also begeben.
Die jüngsten Ereignisse nicht richtig verdaut und...
...die Tür schwang auf.
„Schließe die Türe und verhalte dich ruhig.“
Wie gefroren starrte Sakura auf die Waffe in der Hand des Mannes.
Damit hatte sie nicht gerechnet. Sie musste unwillkürlich schlucken.
Ihr Mut verließ sie, so schnell wie ein Blitz nach seinem Einschlag erlosch.
Doch eine unverhoffte Glut verblieb.
Im Flur bemerkte niemand den Aufruhr in diesem Zimmer.
Die Visite war gerade vorbei und es würde kein Pfleger ohne Aufforderung ins Zimmer kommen.
Ein rothaariges Mädchen huschte hinter den Grauhaarigen hervor.

„Ist sie es? Habe ich doch ihre Stimme gehört...“ kicherte das Mädchen.

Sakura stand dort, starrte Itachi an. Sie glaubte es nicht.

Itachi. Der eigene Bruder? Nein. Das kann nicht stimmen. Oder doch?

Dann sah sie Sasuke. Seine Augen waren geschlossen.

Sie hoffte, dass er schlief.

„Nana, wer wird denn zu viel Mut haben... Eigentlich ist die Besuchszeit doch vorüber...“

„SETZEN!“ Sakura gehorchte dem Mann mit der Waffe, ehe sich hinter ihr der Schlüssel sich im Schloss drehte.

Langsamem Schrittes ging Irina zu Sasuke's Krankenbett.

Er hatte seine Augen geschlossen, hatte Angst sie zu öffnen.

Er war wach, doch was würde sie tun, würde er es ihr zeigen?

Diese Stimme erkannte er aus tausenden.

Schon früher war dieser absolut böse Ausdruck darin gewesen.

„Jetzt tu nicht so, Schatz. Ich weiß dass du wach bist...“

„Er schläft. Seine Therapien sind anstrengend...“ meinte Itachi ruhig.

„Halt's MAUL!“ Man konnte richtig sehen, dass Kabuto unter Strom stand. Er genoss den Moment der Macht. Dennoch war er damit völlig überfordert.

„Irina, warum tust du das? Was haben wir dir getan, dass du zu solchen Mitteln greifen musst!?“

Sakura war nicht eingeschüchtert, da sie wusste, dass ohne sie niemand an irgendetwas kommt.

„Was bist du so mutig, du MISTSTÜCK!“ fuhr Irina das Rosahaarige Mädchen an.

Eine Ohrfeige traf sie. Doch mit ungeahntem Mut trat sie ihrer Feindin entgegen.

Itachi blickte nur fassungslos zu den Jugendlichen. „Sakura...“ flüsterte er leise.

Er wusste, dass sie es war. Auch sie konnte er an ihrer Stimme erkennen. Dabei kannte er sie doch gar nicht. Oder doch? Er musste seine Augen nicht öffnen um ein Bild von dem eigentlich fremden Mädchen vor seinem inneren Auge zu sehen.

Das Bild. Als sie ihn anlächelte. Es war das einzige Bild von ihr in seinem Kopf.

Es herrschte Stille. Doch er spürte die Spannung.

„Ohne auch nur einen von uns, kommt ihr nicht an das, was ihr wollt. Also... Das zieht nicht...“ Sakura wusste gar nicht wie mutig sie sein konnte, wenn es um etwas ging, was ihr wichtig war.

War das so?

Wenn ja, dann hatten sie doch gar nichts zu befürchten, oder doch?

Worum ging es überhaupt, dass sie hier waren?

„Soweit seid ihr also schon? Dass ihr das wissen könnt?“ Der rote Lockenkopf senkte diesen und grinste sie von unten hin an.

„Hast dich verschätzt, Baby... *Ihn* brauchen wir nicht!“ Sie zeigte auf Itachi, welcher erschrocken auf Irina und dann auf Kabuto sah. Er war erstarrt, als Kabuto seine Waffe auf ihn richtete.

Das war so nicht ausgemacht. Auch, dass Sakura hier auftauchte. Alles geriet aus den Fugen.

„Kabuto, bitte...“ Dieser grinste dreckig, diese Macht. Er hatte lange nicht mehr so ein Verlangen gehabt, seine Macht auszuspielen.

Sakura konnte in Zeitlupe sehen, wie Kabuto die Waffe betätigte. Der Schuss löste sich.

Es gab nur einen kurzen leisen Ton von sich, als er losging. Doch die Kugel verfehlte

ihr Ziel nur knapp. Das Bild in der Wand war nun mit einem Loch gespickt und fiel krachend zu Boden. Direkt neben Itachi. Der ältere Uchiha hielt die Luft an. Es folgte Stille. Jeder war gebannt von diesem Moment und jeder Körper stand unter Strom.

Dann. Sakura zwang sich aus der Starre heraus und stellte sich vor Itachi. Ihre Hände geballt.

Wenn sie ihnen nichts antuen dürften, läge Sasuke nicht hier.

Itachi rechnete nicht mir ihrer Courage. Warum tat sie das? Sie war in größter Gefahr und Sasuke ebenso. Und war es nicht offensichtlich, dass er mit unter der Decke steckte? Dass er auch schuldig für diese Misere war?

„Krümmt ihm nur ein Haar und ich Sorge dafür, dass ihr nichts bekommt. Und wenn ich dafür sterbe!“ Itachi weitete seine Augen. Hatte er die beiden unterschätzt? So einen wütenden Ausdruck hätte man in dem Gesicht der Rosahaarigen nicht vermuten können.

„Ach... Das würdest du für diesen Kerl tun?“ Irina's Pokerface war noch aufgesetzt.

„Es gibt bestimmt rechtliche Regelungen, dass ein Selbstmord nicht gilt!“ fügte sie selbstsicher hinzu.

„Selbstmord. Pah. Wetten nicht? Und ihr könnt froh sein, dass Sasuke noch lebt!“ bluffte Sakura, ihre Augen blitzen nahezu so gefährlich wie Irina's.

Kabuto wurde nervös. „Woher...“ „Irina... Wir müssen!“ Kabuto hielt seine Schwester am Arm.

„Warum?! Wir haben...“ „Irina! Los jetzt!“ forsch ermahnte der Grauhaarige seine Schwester.

„Wir sehen uns wieder, du Miststück!“ keifte die Rothaarige.

„Wir hätten hier eh zu viele Zeugen... nicht, dass sie euch etwas brächten...“ kicherte Irina und verließ mit Bruder das Zimmer und schlussendlich das Gebäude.

Itachi sah noch auf Sakura's Rücken, bevor er sie zu Boden sacken sah.

Sie fiel auf ihre Knie. Sie zitterte am ganzen Körper. Schaute ungläubig auf ihre Hände.

„Sakura...“ meinte Itachi, kniete sich zu ihr runter.

„Geht es dir gut, Itachi?“ fragte sie besorgt, ohne sich zu ihm umzudrehen.

„Ja.“ War seine knappe Antwort.

Einige Minuten verstrichen und keiner regte sich. Kleine Tränen bildeten sich in Sakura's Augen.

So oft weinte sie. Es war echt zum Kotzen.

„Schläft er wirklich?“

„Nein.“

Er erinnerte sich nicht daran, wann er das letzte Mal Tränen in seinem Gesicht spürte, doch er konnte sie nicht abhalten. Er hatte es gehört. Alles. Was dieses, für ihn eigentlich fremde, Mädchen riskierte. Und für seinen Bruder. Warum war sein Kopf nur so verdammt leer.

Er hatte diese Spannungen gespürt.

Er will wissen, wissen warum und weshalb.

Die ersten Tränen liefen in Richtung Kissen.

Da waren sie, so ungewohnt nass. Es kitzelte ein wenig.

Er realisierte es kaum.

Tränen.

Nie hatte er Tränen zugelassen.

Er war verwirrt, wie leicht sie in seine Augen gedrungen waren und nun ihren Weg über sein Gesicht suchten.

Mühsam richtete sich das Mädchen, welches sehr viel Mut bewiesen hatte, auf.

Lief zum Bett des jüngeren Uchiha. Strich ihm sanft über seine Wange.

Ihr Gesicht kam seinem näher um ihn zuzuflüstern.

„Es wird alles gut. Gib einfach dein Bestes um wieder auf die Beine zu kommen.“

Er öffnete seine Augen leicht. Sein verzerrtes Gesicht kam dem eines Kindes gleich.

Die Verzweiflung und auch die Angst spiegelten sich ausdruckstark in seinen Augen wieder.

Man konnte noch die Wege der Tränen sehen, die ihm vor einigen Minuten noch die Wangen hinabließen. Er wollte sich an dieses Gesicht erinnern. Wie hatte er sie kennen gelernt? Wie lange kannten sie sich?

„Ich...“ Doch sie hielt ihren Zeigefinger auf seinen Mund.

„Schht, Ich weiß, dass du einige Gedächtnislücken hast. Und wenn du dich nicht an mich erinnern kannst, dann ist das nicht schlimm.“

Itachi schaute auf das mittlerweile sehr erwachsene Mädchen.

Mädchen. In seinen Gedanken schnaubte er.

Frau. Eine starke und mutige Frau hatte sein kleiner Bruder für sich gefunden.

Sie weiß, wie man mit ihm umzugehen hat.

Sie weiß und er weiß nicht.

Er hat sie vergessen. Ungewollt.

Eine Schwester betrat das Zimmer. „Ist alles in Ordnung?“ fragte diese mit einem besorgten Blick.

„Uns ist das Bild von der Wand gefallen. Ich werde es ersetzen...“ meinte Itachi kurz.

„Ich habe schon das Schlimmste vermutet! Aber dann ist ja alles in Ordnung! Und... Die Besuchszeit ist vorüber... Ich muss sie bitten nach Hause zu gehen.“

„Okay, aber bitte achten sie gut auf ihn.“ Fragend schaute die Schwester auf das rosa haarige Mädchen, welches an ihr vorbei lief.

„Natürlich.“

Itachi nickte nur kurz seinem Bruder zu. Danach der Krankenschwester und lief neben Sakura her.

„Gute Nacht, Sasuke-san“ meinte die Schwester noch, ohne ihn anzusehen und schaltete das Licht aus.

„Ich weiß, dass du einige Gedächtnislücken hast. Und wenn du dich nicht an mich erinnern kannst, dann ist das nicht schlimm.“

Ihre Stimme klang so vertraut in seinem Ohr.

Warum zur Hölle kann er sich nicht an sie erinnern.

Schweigend lief der Uchiha neben der Haruno.

Erwartete eigentlich, dass sie... Naja... Ihn meidet. Es war eine so offensichtliche

Situation gewesen. Sein Gewissen ließ ihn nicht ruhen. Er wusste, dass sie es wusste. All seine Ängste schienen wahr zu werden. Niemand würde ihm mehr trauen. Sie würde sich mit den anderen austauschen. Keiner könnte ihn mehr aus dieser Dunkelheit rausholen. Warum hatte er nur diesem schrecklichen Fehler gemacht. Warum war er nur so dumm gewesen. Sein Gewissen hielt ihn in Schach, bis Sakura ihre Stimme erhob.

„Ich weiß nicht warum, aber du musst deine Beweggründe gehabt haben. Aber du musst mir etwas beantworten...“ Sie machte eine wirkungsvolle Pause.

„Wie weit warst du bereit zu gehen?“ drang ihre nüchterne Stimme in sein Ohr.

„Ich... Ich wollte nicht, dass es so weit kommt, niemals! Es war der größte Fehler. Ich weiß es. Ich habe versucht daraus zu kommen. Ich habe nicht gewusst, dass sie so weit gehen. Ich habe... einfach alles falsch gemacht...“

Nach kurzem Schweigen war Sakura die Erste und auch wohl die Einzige, die je etwas von Itachi's Geschichte erfahren wird.

Auf ihrem Rückweg schwiegen beide. Sakura schien ernst, war innerlich aber sehr durcheinander.

Das Puzzle fügt sich langsam. Bruchstücke kamen ans Licht.

Und jetzt?

Sie saßen in der Küche der Uchihis und sie nippte hin und wieder an ihrem Tee, während Itachi alles offenbarte. Auch, dass sie mit eingeschlossen war. Ihre „Familie“.

„Du warst also der Maulwurf. Du hast dich auf sie eingelassen. Du bist an all dem...“ doch die Rosahaarige stockte. Schuld?

Glaubte sie das wirklich? Stimmten ihre ersten Gedanken? Hatte er Schuld?

...

Er hatte keine Schuld. Niemand von ihnen. Er war naiv gewesen. Unwissend. Aber nicht schuldig.

„Nein.“ Sie atmete tief ein.

Er schaute verwundert zu ihr auf. Was? Sie war doch ebenso enttäuscht gewesen. Distanziert. Gab ihm zu Recht die Schuld an all dem, was passierte. Was hielt sie ab?

„Es ist keine Schuldfrage, die im Raum steht. Du hast keine Schuld. Du wurdest gezwungen, zu etwas. Bereust es zu tiefst und hast dich vermutlich selbst bereits am meisten bestraft. Ich gebe nicht dir die Schuld. Schuld allein ist meine verlogene Familie, die schon vor langer Zeit Mörder geworden sind. Die machthungrig darauf warten, dass wir in ihre nächste Falle geraten. Itachi...“ Dabei legte sie eine ihrer Hände auf seine Schulter.

„... Du bist es nicht schuld. Dein Bruder liebt dich und er braucht dich.“

Von diesen Worten völlig verwirrt, blickte er sie ungläubig an. Ernsthaft? Hatte sie das gerade wirklich gesagt? Hatte sie ihm wirklich Zuspruch gegeben?

„Aber... Was ist wenn Sasuke davon erfährt?“ fragte der Uchiha immer noch verwirrt.

„Dann werde ich mit ihm reden. Vermutlich wird er sauer sein. Aber nur, weil er gekränkt ist von den Lügen die ihn umgaben. Er wird einfach Zeit brauchen um zu verstehen. Aber ich werde schweigen. Es ist deine Aufgabe es ihm zu sagen.“ War ihre ausführliche Antwort.

Sie war wirklich erwachsen geworden.

All was geschehen war, ließ seine Umgebung reifen. Nur sich selbst nicht.
Sich empfand er noch immer als Kind, was einfach nicht lernte.

Es war immer noch wie in einer Soap.

Es gab überall einen Maulwurf. Der im Nachhinein alles bereute. Und es trotzdem nicht schaffte, die Wahrheit zu sagen.

Da war auch immer eine mutige, starke Person, welche sich zwischen die Fronten drängte um jemanden zu beschützen.

Jemand der weise daher sprach und später alles Geschaffene doch wieder zerbrach.

Aber. Eine Soap? Das war hier keine Soap.

Es war das echte Leben und sie war bereit gewesen, alles zu beenden, sofern es nötig gewesen wäre.

Das echte Leben, indem nichts wirklich erscheint.

War das alles real?

Wirklichkeit?

Echt?

Gibt es denn überhaupt Wirklichkeit?

Oder Realität?

Was haben diese beiden Begriffe gemeinsam?

Oder sagen sie etwas vollkommen anderes aus?

In der Realität hätte Sakura's Liebe fast ihren Tod bedeutet.

Aber in ihrer Wirklichkeit, war die Liebe ihr Leben.

In der Realität war sie die Frau seines Lebens.

Doch in seiner Wirklichkeit, war sie bloß eine Unbekannte.

Was verbindet nun Realität und Wirklichkeit miteinander?

Stimmt es, wenn wir von Dingen erzählen und sagen, es wäre real gewesen?

Oder trügt uns unsere eigene Wirklichkeit?